

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 6

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Jugungen und
Veretts.**

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 4.—, per Jahr Fr. 8.—
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. Mai 1919

Wochenspruch: Was du im Herzen fühlst als gut,
Das übe aus mit Mannesmut.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Hottinger für einen Umbau Kilchbergstraße 74, Z. 2; 2. C. Stous für ein Gartenhaus Drosselstraße 30, Z. 2; 3. R. Hüschemid für eine Einfriedung Idastraße 50, Z. 3; 4. E. Maurer für eine Dachwohnung Rotachstraße 18, Z. 3; 5. Stadt Zürich für Einfriedungen Haldenstraße, Goldbrunnenstraße, Kirchbühlweg, Meilinweg, Berneggweg, Z. 3; 6. Schütze A.-G. für Vergrößerung des Kesselhauses Wilhelmstraße Limmatstraße 309, Z. -5; 7. R. Schäffer für eine Veranda und einen Umbau Rigistrasse Nr. 34, Z. 6; 8. Dr. O. Schweichhardt für eine Einfriedung Hadlaubstraße 43, Z. 6; 9. J. A. Deirmendjoglou für einen Anbau Freudenbergstraße 89, Z. 7; 10. J. Zingg für einen Verkaufsstand Hottingerstraße Nr. 46, Z. 7; 11. F. Giusto für einen Umbau Seefeldstraße 124, Z. 8.

Der Bau eines städtischen chemischen Laboratoriums an der Ecke Adler-Ausstellungsstraße in Zürich 5 wird enthalten: Kellergeschoß mit Sterilisier- und Vorratsräumen für Chemikalien etc., Reparaturwerkstätte, Erdgeschoss mit 3 Laboratorien, Bureau für den Stadt-

chemiker und dessen Kanzlei, Raum für Lebensmittelinspektoren, Mikroskopier- und Kulturenraum usw.; erster Stock mit zwei Hauptlaboratorien, Laboratorium des Adjunkten, Speziallaboratorien für Milch- und toxikologische Untersuchungen, Bibliothek etc.; Dachgeschoß mit einer den späteren Ausbau für Laboratoriumzwecke leicht ermöglichen Konstruktion. Die Kosten sind auf 845,000 Franken veranschlagt, woran der Bund die Hälfte beiträgt. Der Stadtrat verlangt hiefür von der Gemeinde einen Kredit von 422,500 Fr.

Die Vergrößerung der Orgel in Adliswil (Zürich) im Kostenbetrag von 22,000 Franken ist von der Kirchgemeindeversammlung beschlossen worden.

Wohnungsfürsorge in Bern. Der Gemeinderat hat die städtische Baudirektion ermächtigt, sofort 15 von den für Frankreich bestimmten Wohnbaracken zu erwerben und nach Vereinbarung mit Herrn Oberst Zwicky, Kreisinstruktur der 3. Division, auf dem Manöverierfeld (Allmend) aufzustellen. Vom Stadtrat wird die Bewilligung des erforderlichen Kredites für 20 solcher Baracken nachgesucht.

Museumserweiterungsbauten in Solothurn. Das von Herrn Architekt Schlatter vorgelegte Projekt, das städtische Museum auf der Nordseite, am westlichen und östlichen Flügel, durch Anbauten zu vergrößern, wurde vom Gemeinderat gutgeheissen, wobei vorläufig nur der östliche Flügel im Kostenbetrag von Fr. 110,000 ausgeführt werden soll.

Wohnungsbau in Basel. Wie Herr Simonius-

Blumer, Verwaltungsratspräsident der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, an der Generalversammlung der Aktionäre mitteilte, wird die Gesellschaft für Chemische Industrie aus den durch die Kapitalerhöhung um 2,5 Millionen ihr neu zugesloffenen Mitteln in erster Linie etwa eine Million Franken für die Erstellung von Beamten- und Arbeitervwohnungen aufwenden. Die Gesellschaft hat für diesen Zweck in Kleinbasel bereits Terrain erworben.

Kaufhaus-Umbau in St. Gallen. Die Pläne für den Umbau des Parterres und für die Instandstellung der Räume im ersten Stock des Kaufhauses mit dem zugehörigen Kostenvoranschlag im Betrage von 40,000 Franken wurden vom Stadtrat an den Gemeinderat zur Genehmigung weitergeleitet.

Bankneubau in Baden. Die aargauische Kantonalbank beabsichtigt in Baden eine Filiale zu errichten und zu diesem Zwecke einen Neubau zu erstellen.

Die Wiederherstellungsarbeiten am Museo Vela in Vigornetto (Tessin), welche bereits im Jahre 1916 begonnen wurden, gehen, wie „Popolo e Libertà“ berichten, ihrem Ende entgegen. Die offizielle Eröffnung des Museums, das nun fast drei Jahre dem Publikum unzugänglich war, soll am 13. Mai im Beisein von Bundespräsident Ador und Vertretern der kantonalen und Bezirksbehörden stattfinden.

Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1918.

(Correspondenz.)

(Fortsetzung.)

D. Die mineralischen Stoffe.

In unserer gewohnten Gruppierung beginnen wir mit der Einfuhr von Kies und Sand. (Der Export ist bedeutungslos). Auch hier sind wesentlich geringere Ziffern zu verzeichnen, nämlich ein Importgewicht von 67,900 t gegen 125,300 t im Vorjahr. Der Einfuhrwert reduzierte sich allerdings nicht dementsprechend, sondern blieb mit 665,000 Fr. nur um 220,000 Fr. unter dem Resultat des Jahres 1917. Es wird dies begreiflich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der

Einfuhrmittelpreis pro 100 kg sich auf 98 Rp. erhöhte. Die Bezugssachen sind die bisherigen geblieben, nur in veränderten Prozentsätzen. Deutschland lieferte $\frac{2}{3}$ unseres Einfuhr, während sich der Rest ziemlich gleichmäßig auf Österreich und Frankreich verteilte. — Charakteristisch für die darniederliegenden Baugewerbe ist auch der Rückgang im Import von Marmor und Granit, der sich von 3950 auf 2390 Tonnen reduzierte. Daß Italien der größte Lieferant ist, dürfte bekannt sein; weniger dagegen, daß Schweden mit $\frac{1}{8}$ unseres Gesamtimportes rangiert. Der Einfuhrmittelpreis pro 100 kg betrug im Berichtsjahr Fr. 11.45. Die übrigen Positionen dieses Gebietes (Pflastersteine, Bruchsteine, Hausteine, Quader, Platten, Steinhauerarbeiten und Dachziegel), können wir übergehen. Ihre Ein- und Ausfuhrziffern sind im Lauf des Krieges ganz geringfügig geworden. — Nur kurz erwähnen wir, daß der Export von Gips in Fliesen und Platten mit 3570 t annähernd auf der Höhe des Vorjahrs geblieben ist. Infolge Erhöhung des Ausfuhrmittelwertes auf Fr. 17.15 konnte sich die Exportsumme dennoch von 596,000 Fr. auf 612,000 Franken erhöhen. Die Ausfuhr richtet sich fast ausschließlich nach Deutschland. — Ungebrannter Gips und Kalkstein ist nur noch in der Ausfuhr erwähnenswert. Um so erfreulicher ist es, zu sehen, daß einem vorjährigen Exportquantum von 14,600 Tonnen nunmehr 24,300 t gegenüberstehen. Der Ausfuhrwert erhöhte sich damit von 79,000 Fr. auf 228,000 Fr., wobei erwähnt werden soll, daß Deutschland im abgelaufenen Jahr unser einziges Absatzgebiet war. Der Mittelpreis pro 100 kg belief sich in der Ausfuhr auf 94 Rappen. Gebrannter und gemahlener Gips, dessen Handelsverkehr sich vorzugsweise mit Frankreich vollzieht, ist ziffernmäßig ganz geringfügig geworden, weshalb wir auf Wiedergabe der Zahlen verzichten. Nur sei erwähnt, daß der Einfuhrmittelpreis pro q sich auf Fr. 11.80 und der Exportmittelpreis auf Fr. 3.63 belief. — Fetter Stüddalk hat in der Einfuhr eine wesentliche Zunahme erfahren, nämlich gewichtsmäßig von 495 auf 1447 t, wogegen der Importwert eine Erhöhung von 231,000 Fr. auf 373,000 Fr. erfuhr. Die Einfuhr deckt fast ausschließlich Österreich, zu einem mittleren Preis von Fr. 15.— pro 100 kg. Die Ausfuhr verzeichnet weniger günstige Verhältnisse, indem das Exportgewicht eine Abnahme von 45,227 t auf 27,683 t erfuhr. Da der Ausfuhrmittelwert sich auf Fr. 5.60 erhöhte, konnte der Wert trotz dieses empfindlichen gewichtsmäßigen Rückganges eine Zunahme von 1,11 auf 1,55 Mill. Fr. erfahren. Als Absatzgebiet kam im Berichtsjahr fast ausschließlich Deutschland in Betracht. Neben ihm partizipiert nur noch Italien mit einem ganz bescheidenen Betreffnis. — Gemahlener fetter Kalk kann in der Ausfuhr übergegangen werden. Umso erfreulicher ist es, daß sich das Einfuhrgewicht, dank einiger größerer Bauarbeiten, von 1315 t auf 1577 t erhöhen konnte, wogegen der Importwert eine Zunahme von 231,000 auf 373,000 Franken erfahren hat. Der Einfuhrmittelpreis stellte sich im Jahre 1918 auf Franken 23.68 pro 100 kg. — Im Gegensatz zur vorigen Position ersehen wir beim hydraulischen Kalk eine Gewichts-Zunahme von 3614 auf 5223 Tonnen, und eine Erhöhung des Exportwertes von 115,000 auf 259,000 Fr. Als Abnehmer kam ausschließlich Italien in Frage, bei einem mittleren Preis von Fr. 5.— pro Doppelzentner. — Was die Zementindustrie anbetrifft, so konstatieren wir nach wie vor ein völliges Stocken der Einfuhr von Romanzement, der uns sonst regelmäßig und ausschließlich von Frankreich geliefert wurde (sogen. „Grenoble“). Eine außerst unangenehme Überraschung dagegen bringt das Jahr 1918 für den schweizerischen Export von Port-